

7. NUSO – umweltgeschichtliches Zeitungsarchiv für Osnabrück und pädagogische Angebote

Natur und Umwelt in der Stadt Osnabrück (NUSO) – unter diesem Namen rief 1988 Gerhard Becker an der Universität Osnabrück im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften ein Projekt ins Leben, dessen Ziel es war, Grundlagen für eine Umweltbildung für allgemein- und berufsbildende Schulen und andere Bildungsbereiche zu lokalen stadtökologischen Themen zu schaffen.

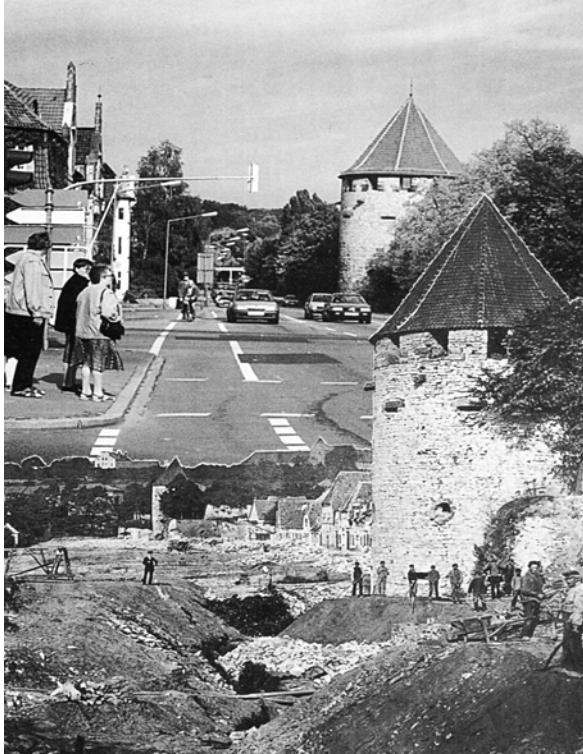
Die zunächst theoretische Aufarbeitung der Stadt-Natur-Problematik im historischen Kontext weckte das Interesse der Projektbeteiligten an der konkreten Umweltgeschichte der eigenen Stadt. Dabei galt das Augenmerk nicht unbedingt den historischen Fakten an sich – die sind durch renommierte Lokalchronisten in verschiedenen Publikationen ausreichend dargestellt. Es interessierten vielmehr die konflikthaften Prozesse, die belegen, dass Stadtentwicklung partizipatorisch gestaltbar ist, dass seit jeher immer wieder Chancen für eine zukunftsfähige urbane Entwicklung geboten werden, die man nutzen kann oder auch nicht. Aus einer solchen Beschäftigung mit der eigenen Stadt – so die Arbeitshypothese von NUSO – erwächst Identifikation und aktives Interesse an dem weiteren Gang der städtischen Dinge.

Um die historischen Konflikte um die Stadtentwicklung nachzuzeichnen, wurde der Zugang über die Berichterstattung in der Lokalpresse seit 1850 gewählt, ein Zeitpunkt, als die ehemals zur Verteidigung dienenden Stadtwälle größtenteils noch erhalten waren. Es war die Zeit vor der Entwicklung Osnabrücks zu einer Industriestadt: Das Stahlwerk gab es noch nicht, ebensowenig das Kupfer- und Drahtwerk, die Papierfabrik in Gretesch oder andere bedeutende Industrieanlagen.

In der Lokalpresse wurde die ab 1850 nachzeichnende Stadtentwicklung unter Einbeziehung der Leserschaft ausführlich dokumentiert und debattiert – von der Schleifung der historischen Wallanlagen, der Besiedlung der Gebiete „vor den Toren“ incl. Eingemeindungen bis hin zu den Gründungen der Industriebetriebe. Oft standen dabei auch Umweltprobleme im Fokus wie z. B. die jahrelange Verschmutzung der Hase.

Aus der Vielzahl von Themen wählten die NUSO-MitarbeiterInnen für eine Abschlussdokumentation der ersten Projektphase folgende aus: Entwicklung

der Osnabrücker Wallanlagen mit dem Sonderbereich Herrenteichswall, die Geschehnisse rund um die Hase und die Siedlungsgeschichte des Westerberges. Es entstand eine große, vielbeachtete Ausstellung, die 1991 der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Dazu veröffentlichte NUSO ein Begleitbuch mit zahlreichen Abbildungen, das mit Beiträgen externer Autoren zu speziellen Themenkomplexen der Osnabrücker Umweltgeschichte ergänzt wurde.



*Abb 7.1 Die Stadtwälle und ihre Geschichte –
ausgewähltes Thema von NUSO*

Die Sammlung relevanter Zeitungsartikel und Leserbriefe war Ausgangspunkt für das NUSO-Zeitungsarchiv für Osnabrück, das bis heute Bestand hat. Schon während der ersten Projektphase hatten die ProjektmitarbeiterInnen den Entschluss gefasst, alle umwelt- und stadtentwicklungsrelevanten Zeitungsdokumente zu sammeln und in einer elektronischen Datenbank zu speichern. Diese Dokumentensammlung sollte dann Zugänge für eine lokale Umweltbildung zu allen denkbaren Themen schaffen.

Damit begann die zweite Phase der NUSO-Arbeit. Neben der kontinuierlichen Arbeit am Archiv wurde nun der Kontakt zu den Osnabrücker Schulen gesucht. NUSO begann, sich der Vernetzungsarbeit zu widmen, beispielsweise mit einer großen diesbezüglichen Veranstaltung an der Universität oder mit einer Reihe kleinerer Veranstaltungen unter dem Titel: „Umwelterziehung – Was ist los an den Osnabrücker Schulen?“ Parallel dazu wurden grundlegende Arbeiten für die Erstellung didaktischer Materialien erledigt: Die enorm wachsende Datenfülle zu Osnabrücker Umweltthemen wurde systematisiert, und Themen für eine pädagogische Arbeit herauskristallisiert. So entstand ein Katalog für die Erstellung didaktischer Materialien.

Aber auch auf einem ganz anderen Gebiet wurde der Nutzen des NUSO-Archivs unter Beweis gestellt: Als Anfang der 1990er Jahre immer wieder toxisch belastetes Gemüse in Gärten im Stadtteil Wüste geerntet wurde, stand die Öffentlichkeit vor einem Rätsel. Wie kam das Gift in den Boden. ein Zeitungsartikel aus dem Jahre 1932, nachzulesen im NUSO-Archiv, brachte zumindest partiell Erkenntnis: Im Rahmen sogenannter Notstandsarbeiten hatten Erwerbslose Hausmüll, der von der städtischen Müllabfuhr angeliefert worden war, in den Wüstenboden eingearbeitet.

In den darauf folgenden Jahren nahm sich die Stadt dieser Problematik an und führte zahlreiche Maßnahmen auf dem zur „größten bewohnten Altlastenverdachtsfläche Europas“ avancierten Wüstengebiet durch. Den Auftakt machte eine historische Recherche, mit der NUSO beauftragt wurde. Umfangreiche Akten- und Zeitungsrecherchen und Zeitzeugenbefragungen lieferten ein historisches Gutachten, dass in die anschließenden geologischen Untersuchungen einfluss.

Im Dezember 1994 gab es dann eine einschneidende Veränderung in den Voraussetzungen für die NUSO-Arbeit. Ab diesem Zeitpunkt wurde NUSO für die Schwerpunkte umwelthistorisches Archiv, innerstädtische Lernorte und Entwicklung didaktischer Materialien unter dem Titel „Umwelt hat Geschichte“ von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

In den Jahren 1995 und 1996 entwickelte NUSO didaktische Materialien, die als eine Reihe von Broschüren auf den Markt kamen: „Dokumente und Materialien zur Osnabrücker Stadtökologie“. Jeder Band enthält eine Fülle von Informationen und Anregungen für den Unterricht, kombiniert mit Katalogen potenzieller ökologischer Lernorte – dies alles auf bestimmte Themenkomplexe zugeschnitten. Zum Einsatz kamen diese Bände erstmalig auf von NUSO konzipierten Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen zu diesen Themen. Der Auftakt erfolgte im Februar 1995 mit dem Thema „Sch..., Müll, Altlasten und was damit zu tun hat“, gefolgt von „Der Schinkel: Frei-/Brachflächen und Stadt(teil)erweiterung“ (Mai 1995), „Wasser – bis zum letzten Tropfen“ (No-

vember 1995), „Eine Stadt unter Rädern – Verkehr in Osnabrück“ (Februar 1996), „Leben und Wohnen in der Stadt Osnabrück“ (Mai 1996) und „Wasser in Osnabrück II“ (September 1996). , Eine eintägige Fortbildung mit dem Titel „Die Umweltspinne“, die der Vernetzung von Umweltbildung in Osnabrücker Schulen dienen sollte, fand im November 1996 statt.



Abb. 7.2

Vernetzung und Institutionalisierung von Umweltbildung waren die wichtigsten Ziele der Arbeit von NUSO. Eine feste Einrichtung sollte geschaffen werden, welche vom anfänglichen Konzept eines innerstädtischen Lernstandortes hin zum Städtischen Umweltbildungszentrum (UBZ) im Laufe der Zeit ihre Konturen gewann. Dabei war die Kooperation des Vereins für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück mit der Universität (Fachgebiet Umweltbildung und Regionales Lernen) und dem Museum am Schölerberg. Natur und Umwelt das entscheidende Erfolgsrezept. Das gemeinsame Konzept mit dem städtischen Profil und dem Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung konnte überzeugen: Die Anerkennung durch das Nieder-

sächsische Kultusministerium als Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) erfolgte nach langen, schwierigen Verhandlungen im Frühjahr 1997. Nach diesem Erfolg übernahm die Stadt Osnabrück mit dem Museum die Trägerschaft. NUSO und der VfÖ wirkten weiter mit in dem inzwischen erweiterten Kreis der Kooperationspartner, aus dem später der Arbeitskreis Umweltbildung der Lokalen Agenda 21 Osnabrück werden sollte.

NUSO verlegte sich wieder auf seine Kernkompetenz Umweltgeschichte der Stadt Osnabrück. Das umweltschichtliche Zeitungsarchiv wurde weiter ausgebaut und fortlaufend aktualisiert. Es wurde Basis weiterer Veröffentlichungen. „Mein Name ist Hase – und ich bin ein Problem“ sowie „Woher

kommt es, wohin geht es – Wasser in Osnabrück“ waren die Titel zweier Publikationen, veröffentlicht von der Historikerin Ute Vergin im NUSO-Verlag, dem Eigenverlag des VfÖ.

Die Themen „Wasser“ und „Hase“ sollten noch einige Zeit Schwerpunkt sein. Haserundgänge, Fortbildungen und eine vollständig überarbeitete Version des Themenkomplexes Hase aus der ersten NUSO-Ausstellung waren die Produkte der Beschäftigung mit diesen Themen.

Viele der von NUSO angestoßenen Initiativen und Projekte haben sich in eigenen Arbeitsbereichen des Vereins für Ökologie und Umweltbildung institutionalisiert, so z. B. die Pädagogische Umweltberatung an Schulen oder der Bereich Klimabildung. Im engeren Sinn läuft unter der Bezeichnung NUSO „nur noch“ das umwelthistorische Zeitungsarchiv weiter, das seit Jahren online kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung steht und mit über 54.000 Einträgen seinesgleichen sucht. Das Archiv wird täglich aktualisiert und bietet Dokumente, die das gesamte Themenspektrum einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) abdeckt.

Im Internet sind Informationen über NUSO zu finden auf der Webseite des Arbeitsbereiches www.nuso.de, im Archiv kann gestöbert und recherchiert werden unter www.archiv.nuso.de.